



①9 **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 199 39 057 A 1**

⑤1 Int. Cl. 7:
H 04 L 12/16
H 04 M 3/50

②1 Aktenzeichen: 199 39 057.6
②2 Anmeldetag: 18. 8. 1999
④3 Offenlegungstag: 1. 3. 2001

DE 199 39 057 A 1

⑦1 Anmelder:
Siemens AG, 80333 München, DE

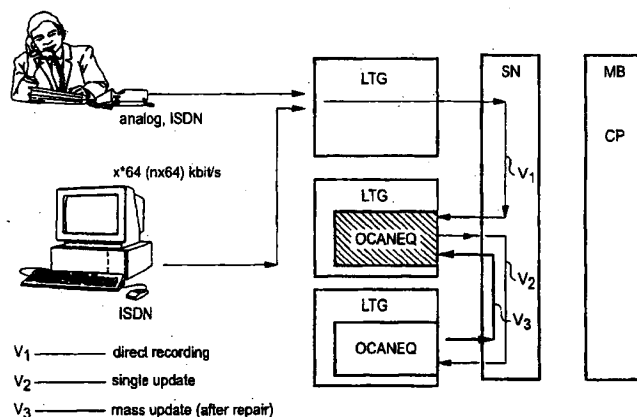
⑦2 Erfinder:
Löbige, Norbert, Dr.rer.nat., 64291 Darmstadt, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Verfahren zur Aktualisierung von teilnehmerbezogenen Daten eines Telekommunikationsnetzes

⑤7 Beim Stand der Technik ergibt sich das Problem, daß eine Änderung von Ansage- oder Faxtexten, die ein Netzkunde machen möchte, ausschließlich vom Netzbetreiber vorgenommen werden kann. Die Erfindung schafft hier Abhilfe, indem für jeden in einer der Service-Einrichtungen gespeicherten Datensatz eine Adreßliste der weiteren Service-Einrichtungen geführt wird, die ebenfalls diesen Datensatz führen, wobei eine vom Kunden initiierte Änderung auf genau einer der den Datensatz führenden Service-Einrichtungen erfolgt und diese die Änderung den weiteren Service-Einrichtungen mitteilt.



DE 199 39 057 A 1

Die Erfindung betrifft ein Verfahren gemäß dem Oberbegriff von Patentanspruch 1.

Orts- und Fernvermittlungstellen haben i. a. Zugriff auf externe oder integrierte Einrichtungen zur Bereitstellung von Ansagen. Solche Ansagen können einfache Systemansagen (Beispiel: "Kein Anschluß unter dieser Nummer") oder individuell aus einzelnen Fragmenten zusammengesetzte Ansagen sein (Beispiel: "Die Rufnummer des Teilnehmers hat sich geändert, die neue Rufnummer ist 123456"). Im Zusammenhang mit der Abwicklung von Intelligent Network Features (Beispiel: Calling Card Service) oder zur Steuerung von Teilnehmerleistungsmerkmalen durch den Teilnehmer (Beispiel: Sperre abgehender Verbindungen) werden mit Hilfe von Ansagetechnik und DTMF/Spracherkennung sogar vollständige Dialoge zur Identifizierung und Aktivierung der gewünschten Funktion angeboten.

Waren die hierfür notwendigen Ansage- und Spracherkennungsdatensätze in der Vergangenheit nur sehr seltenen Veränderungen unterworfen, so hat der Wettbewerb der Netzbetreiber heute dazu geführt, daß die Häufigkeit von Änderungen dieser Datensätze stark zugenommen hat:

So müssen Ansagen aktuelle und informative Inhalte besitzen. (Beispiel: Aktuelle Werbeansage des Unternehmens für Anrufer, die auf eine freie Leitung des Bearbeitungszentrums dieses Unternehmens warten). Dialoge müssen für neue Services schnell bereitgestellt werden können, womit sich häufiger Änderungsbedarf hinsichtlich des Ansagenanteils und hinsichtlich der Schlüsselwortspeicher des Spracherkenners zwangsläufig ergibt. Ebenso müssen täglich aktuelle Informationen für den Faxabruf einer großen Zahl gleichzeitig anrufender Teilnehmer bereitgestellt werden (Beispiel: Fernsehsendungen mit Zusatzinformationen per Faxabruf).

Um ein Höchstmaß an Flexibilität zu erreichen, können beim Stand der Technik die Netzbetreiber sowie ihre Kunden die ihnen zugeordneten Datenbestände mit Hilfe eigener Infrastruktur (z. B. PC-Umgebung des Kunden) und ohne Einrichtungen des Vermittlungsnetzes generieren und anschließend (z. B. mittels ISDN-Wählverbindung oder via Internet) den Ansage- und Dialogeinrichtungen des Fernmeldenetzes zuführen. Beispielsweise kann so der Großkunde eines Netzbetreibers seine Ansage dadurch aktualisieren, daß er die auf seinem PC erstellte Ansage mit neuestem Werbeeintrag über eine Wählverbindung zu einer Ansageeinrichtung überträgt oder die neue Ansage einfach auf die Ansageeinrichtung mit Hilfe eines Telephonendgerätes aufspricht).

Um derartige, aus Einrichtungen des Fernmeldenetzes bereitgestellte Informationen hinreichend blockierungsfrei für einen breiten Abruf bereitstellen zu können, werden diese zugleich von vielen, auch örtlich verteilten Einrichtungen des Fernmeldenetzes angeboten. Die für einen aktuellen Verbindungswunsch z. B. ursprungsabhängig zugeordnete Vermittlungsstelle zur Bereitstellung von Ansage, Dialog, oder Fax-Abruf wird i. a. auf Grund einer einheitlichen, netzweit gültigen Rufnummer erreicht und durch Intelligent Network Funktionen umgesetzt. Die kann z. B. nach dem Gesichtspunkt der kürzesten Wegführung der Verbindung zwischen Teilnehmer und der ausgewählten, die gewünschte Ansage-, Fax-, Dialog-Funktion bereitstellenden Vermittlungsstelle erfolgen.

Die voranstehend genannten Aktualisierungsvorgänge betreffen die in diesen Einrichtungen gespeicherten Datenbestände. Dem Aktualisierungsvorgang wird eine Berechtigungsprüfung über eine persönliche Identifikationsnummer (PIN) ebenso vorausgehen wie ein zugeordneter Dialog mit

dem Benutzer. Nach der Aktualisierung kann eine ebenfalls bedienergeführte Probeaktivierung (z. B. Abhören der Ansage oder Probeaktivierung des Spracherkenners für neue Schlüsselworte) erfolgen. Hiernach kann eine netzweite Aktivierung des neuen Datenbestandes eingeleitet werden. Spätestens zu diesem Zeitpunkt ergibt sich die Notwendigkeit, die aktualisierten Daten allen, dem jeweiligen Netzkunden zugeordneten Ansage-, Faxabruf- und Dialogmaschinen in der gleichen Vermittlungsstelle wie auch netzweit verfügbar zu machen.

Damit ergibt sich folgendes technische Problem:

Wie kann der auf einer Ansage-, Faxabruf oder Dialogeinrichtung einer Vermittlungsstelle zum Zwecke der Probeaktivierung eingespielte Datenbestand eines einzelnen Netzkunden allen, diesem Kunden zugeordneten Ansage-, Faxabruf und Dialogeinrichtungen in der gleichen Vermittlungsstelle und im gesamten Netz zur Verfügung gestellt werden, ohne daß der Kunde die beteiligten Einrichtungen explizit adressieren muß und ein sequentielles Übertragen des aktualisierten Datenbestandes kundenseitig durchführen und überwachen muß. Ferner besteht hierbei das Problem, daß sich Fehlersituationen des Netzes (z. B. Ausfall einer Vermittlungsstelle, einer beteiligten Einrichtung) oder Veränderungen der Netztopologie (z. B. Erweiterungen der Ansagekapazität in den Vermittlungsstellen) auf die Bedienerschnittstelle des Ansage-, Faxabruf- und Dialogkunden niederschlagen können und damit eine spezielle Behandlung erforderlich machen. Weiterhin besteht das Problem, daß zeitliche Einschränkungen (z. B. Änderungen nur zu bestimmten Tageszeiten) oder Abhängigkeiten zu dem Netzbetreiber (z. B. Servicepersonaleinsatz) entstehen und schließlich die Gefahr von Datenverlusten gegeben ist.

Beim Stand der Technik haben sich zur Lösung dieses Problems die Installation von Service-Einrichtungen herauskristallisiert. Diese werden als Intelligent Peripherals IP bezeichnet. Sie werden entweder in die Netzknoten oder in die Peripherie der Vermittlungsstellen integriert.

Problematisch an einer derartigen Lösung ist allerdings der Umstand, daß Änderungen, die ein Netzkunde an seinem Datenbestand machen möchte, ausschließlich vom Netzbetreiber in das gesamte Netz eingespielt wird, da nur der Netzbetreiber die für den jeweiligen Netzkunden relevanten Vermittlungsstellen und die in diesen enthaltene Vielzahl peripherer Einrichtungen mit integrierter IP-Funktion zu adressieren in der Lage ist. Hierdurch entsteht Zeitverzug, Verlust an Aktualität und Abhängigkeit vom Netzbetreiber.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Weg aufzuzeigen, wie eine einfache, zuverlässige, zeitgerechte und bedienerfreundliche Aktualisierung von Informationen kundenseitig durchgeführt werden kann.

Die Erfindung wird, ausgehend vom Oberbegriff von Patentanspruch 1, durch die im kennzeichnenden Teil angegebenen Merkmale gelöst.

Vorteilhaft an der Erfindung ist insbesondere, daß administrativ sichergestellt wird, daß für jeden in einer der Service-Einrichtungen gespeicherten Datensatz eine Liste der Adressen der weiteren Service-Einrichtungen geführt wird, welche ebenfalls diesen Datensatz führen, daß jeder Datensatz netzweit einheitlich ansprechbar ist, und daß eine vom Kunden initiierte Änderung des Datensatzes auf genau einem der den Datensatz führenden Service-Einrichtung erfolgt und diese die Änderung netzweit den weiteren Service-Einrichtungen mitteilt. Damit ist der Vorteil verbunden, daß Änderungen der Ansage-, Fax-, Dialog-Funktionen nicht nur vom Netzbetreiber, sondern insbesondere vom Kunden selbst vorgenommen werden können.

Vorteilhafte Weiterbildungen der Erfindung sind in den

Unteransprüchen vorgesehen.

Die Erfindung wird im folgenden anhand eines figürlich dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert.

Es zeigen:

Fig. 1 die typische Architektur eines Kommunikationssystems

Fig. 2 eine Architektur einer in eine Vermittlungsstelle integrierten Service-Einrichtung

Fig. 3 Durchschaltvorgänge und interne Kommunikation zwischen integrierten Service-Einrichtungen.

In **Fig. 1** ist die typische Architektur eines mit ungedoppelten peripheren Einrichtungen ausgebildeten Kommunikationssystems aufgezeigt. Ein derartiges Kommunikationssystem besteht aus peripheren Einrichtungen $LTG_1 \dots LTG_n$ (Anschlußeinrichtungen für Teilnehmer oder Leitungen), einer zentralen Rechnerplattform CP, einer Nachrichtenverteilereinrichtung MB und weiteren, zentralen Einheiten (Kopplefeld SN, Protokollabschlußeinrichtungen CCNC (z. B. #7), Hintergrundspeicher MD, Bedieneinrichtungen BCT).

Die peripheren Einrichtungen $LTG_1 \dots LTG_n$ erfüllen wesentliche, an die Sprachkanäle der peripheren Einrichtung gebundene vermittlungstechnische Aufgaben. Sie enthalten daher vermittlungstechnische, betriebstechnische und administrative Programme sowie die der Einrichtung zugehörigen Dateninformationen wie Anschlußlage, Signalisierung, Berechtigungen, Rufnummern, individuelle Charakteristika von Verbindungsleitungen und Teilnehmeranschlüssen sowie Ausbauzustand und Konfiguration der peripheren Einrichtung. In eine der peripheren Einrichtungen LTG_{IP} sind als Teil einer integrierten Lösung Einrichtungen IP integriert, die die Funktion von Service-Einrichtungen aufweisen.

Die zentrale Rechnerplattform CP dient der koordinieren der Steuerung des Verbindungsauf- und -abbaus sowie der Reaktionen auf administrative und fehlerbedingte Konfigurationsveränderungen. Die peripheren Einrichtungen $LTG_1 \dots LTG_n$ sind über das Nachrichtenverteilsystem MB untereinander und mit der gemeinsamen Rechnerplattform CP verbunden. Die weiteren zentralen Systemkomponenten stellen dem Vermittlungssystem Spezialfunktionen z. B. für die Durchschaltung der Sprachkanäle, die Bearbeitung der Signalisierungsprotokolle, die Realisierung der Betreiberchnittstelle oder die Speicherung von Massendaten zur Verfügung.

In **Fig. 2** ist aufgezeigt, wie die Service-Einrichtungen IP in einer peripheren Einrichtung LTG_{IP} des Kommunikationssystems eingefügt sind. Hierbei sind die Service-Einrichtungen IP als integrierte Ansageeinrichtungen OCANEQ ausgebildet, mit deren Hilfe die Aktualisierung einer weiteren integrierten Ansageeinrichtung OCANEQ sowie das Aufsprechen von Kundenansagen vorgenommen wird. Weiterhin sind in der peripheren Einrichtung LTG_{IP} Ansage-, Dialog- und Spracherkennungsfunktionen integriert. Gemäß **Fig. 2** wird zunächst von einem Teilnehmer über eine analoge oder eine ISDN-Verbindungsleitung ein Verbindungsaufbau V_1 zu einer integrierten Ansageeinrichtung OCANEQ gesteuert (Direct Recording). Der Verbindungsaufbau kann ebenso über einen PC gesondert durchgeführt werden. Ist die Aufnahme des Ansagetextes auf die integrierte Ansageeinrichtung OCANEQ abgeschlossen, wird von dieser ein weiterer Verbindungsaufbau V_2 zu einer weiteren integrierten Ansageeinrichtung OCANEQ einer weiteren peripheren Einrichtung LTG aufgebaut (Single Update). Die dort angeordnete integrierte Ansageeinrichtung OCANEQ wird mit dem Ansagetext aktualisiert. Falls die ursprüngliche integrierte Ansageeinrichtung OCANEQ ausgefallen ist, läßt sich über einen weiteren Verbindungsaufbau V_3 der übergebene Ansagetext wieder beim Hochlauf in die

ursprüngliche integrierte Ansageeinrichtung OCANEQ zu-rückspeichern (Mass Update after repair).

In einer Ausgestaltung der Erfindung ist vorgesehen, die die Service-Einrichtungen als externe Service-Einrichtungen IP oder externe Intelligent Peripherals IP – im folgenden kurz IP genannt – in die Vermittlungsknoten zu integrieren.

Erfindungsgemäß wird nun vorgesehen, Ansage-, Faxabruf- und Dialogkapazitäten des Fernmeldenetzes zu administrieren. Insbesondere wird hierbei eine Zuordnung getroffen zwischen der spezifischen Kapazität und dem diese Kapazität nutzenden Kunden. Die die entsprechenden Kundenansagen, Faxabrufdaten oder Spracherkennungsdaten bereitstellenden peripheren Einrichtungen LTG_{IP} der Kommunikationssysteme oder externen Intelligent Peripherals IP werden im Rahmen der Administration dieser Netzfunktionen informiert hinsichtlich der dem jeweilig zu speichernden Datensatz zugehörigen Liste aller weiteren integrierten oder externen Intelligent Peripherals IP des Netzes, die diesen Datensatz zur Verfügung halten. Hierbei wird der Datensatz durch einen netzeinheitlichen Index (z. B. die Fragmentnummer des Ansagefragmentes) identifiziert. Ferner wird die Liste der weiteren internen oder externen Intelligent Peripherals IP aus den netzeinheitlichen Adressen der IPs selbst bestehen. Generall kann dies eine Liste von netzweit gültigen Rufnummern sein, im Falle von integrierten IPs kann diese auch aus den vermittlungsstellenintern gültigen Anschlußlagen der integrierten IPs bestehen.

Bei Einrichtung eines neuen Datenbestandes, der Löschung eines bestehenden Datenbestandes oder bei Veränderungen der Netztopologie (z. B. Erweiterungen der Einrichtungen im Netz, die die gewünschte Funktion bereitstellen) werden die betroffenen Adreßlisten in den zugeordneten IPs vermittlungsstellenintern und/oder netzweit aktualisiert. Damit hat jeder IP adreßmäßige Kenntnis von den kundenspezifischen Datensatz zugeordneten weiteren IPs, die diesen Datensatz halten. Ferner läßt sich der Datensatz für jeden betroffenen IP netzweit einheitlich ansprechen.

Im laufenden Betrieb werden die kundenspezifischen Datensätze nach verschiedensten Gesichtspunkten (z. B. lastabhängig oder ursprungsabhängig) über die den Datensatz haltenden IPs abgerufen. Will ein Kunde seinen Datensatz aktualisieren (z. B. die heute aktuelle Werbung einspielen), so kann er im Prinzip auf jeden diesen Datensatz haltenden IP zum Zwecke der Aktualisierung, der Probeaktivierung und anschließenden netzweiten Aktivierung des Datensatzes geführt werden. Dies ist insbesondere vorteilhaft im Hinblick auf größtmögliche Verfügbarkeit der Aktualisierungsfunktionalität. Während des Aufspiels des aktualisierten Datensatzes und der Probeaktivierung verbleibt der bisherige Datensatz voll verfügbar im Netz.

Ist der Kunde mit der Probeaktivierung zufrieden, initiiert er die netzweite Aktualisierung des Datensatzes. Dies hat zur Folge, daß der neue Datensatz in dem zum Zwecke der Aktualisierung angesprochenen IP zum Netzaufbau verfügbar gemacht wird und der bisherige Datensatz deaktiviert oder gelöscht wird. (Die neu aufgespielte Ansage ist damit im einfachsten Fall über den die Aktualisierung abwickelnden IP bereits verfügbar, wohingegen die weiteren, diese Kundenansage bereitstellenden IPs noch bis zu ihrer Aktualisierung kurzzeitig die bisherige Ansage spielen.)

Die Aufgabe der Aktualisierung der weiteren IPs hinsichtlich des zu aktualisierenden Datensatzes übernimmt nun ein Hintergrundprozeß des zuerst aktualisierten IPs. An Hand der voranstehend genannten Liste der weiteren IPs mit diesem Datensatz baut dieser IP sukzessive temporäre Verbindungswege zu einem weiteren bzgl. des genannten Datensatzes zu aktualisierenden IP auf. Derartige Verbindungswege können Wahlverbindungen sein (d. h. im Prinzip ruft

ein IP sukzessive alle betroffenen weiteren IPs an) oder vermittlungsstelleninterne Durchschaltungen zwischen integrierten IPs, also Belegungen eines Ports eines betroffenen weiteren IPs.

Ist die Aktualisierung erfolgt, werden derartige Verbindungen wieder abgebaut. Könnte eine Verbindung aufgebaut werden, so ist zur eigentlichen Aktualisierung, also der Übertragung des geänderten Datensatzes in dem weiteren IP eine Kommunikation zwischen den beteiligten IPs erforderlich. Dem angesprochenen IP muß beispielsweise der Index des zu aktualisierenden Datensatzes bekanntgegeben werden. Auch muß eventuell die Art der Aktualisierung mitgeteilt werden (z. B. bei Ansagen eines Überspielen mit Beginn- und Endeton oder protokollgesicherte Übertragung über PPP). Auch muß die Bereitschaft des angesprochenen IP zur Aktualisierung wie auch Erfolgsquittung, Mißerfolgsquittung und Wiederholungsanforderung zwischen den beiden IPs übertragbar sein. Für einen derartigen Nachrichtenaustausch zwischen den betroffenen IPs können netzweit User-to-User Nachrichten und/oder vermittlungsstellenintern über das Nachrichtenverteilsystem geführte Reports zum Einsatz kommen. Kann ein zu aktualisierender IP nicht erreicht werden, was z. B. auf Grund von HW-Ausfällen auftreten kann, so wird der voranstehend genannte Hintergrundprozeß zyklisch erneute Aktualisierungsversuche starten. Eine einmal zu einem weiteren IP durchgeschaltete Aktualisierungsverbindung kann zur Aktualisierung mehrerer Datensätze genutzt werden. Sie wird sinnvollerweise erst dann abgebaut, wenn keine weiteren Datensätze des die Verbindung aufbauenden IPs in Richtung zum weiteren IP zu aktualisieren sind.

Insbesondere wenn lange Datensätze auf eine große Mehrzahl von IPs verteilt werden müssen, kann die Zeit bis zur vollständigen netzweiten Aktualisierung in nicht tolerierbarer Weise ansteigen. In diesem Falle kann die Aktualisierungsverbindung mit größerer Bandbreite versehen werden (z. B. $n \times 64$ kbit/s), und/oder es können mehrere weitere IPs gleichzeitig aktualisiert werden.

Ändert ein Kunde seinen Datensatz in kurzem Zeitabstand, so ist es denkbar, daß vor Abschluß der ersten netzweiten oder vermittlungsstelleninternen Aktualisierung des Datensatzes durch einen ersten IP bereits eine weitere Aktualisierung des gleichen Datensatzes durch einen zweiten IP angestoßen wird.

Aus Sicht eines weiteren dritten zu aktualisierenden IP könnte damit der bereits veraltete Datensatz prinzipiell den schon hier bereits gespeicherten neueren Datensatz des Kunden überschreiben auf Grund der gleichzeitig aktiven Hintergrundprozesse zur Aktualisierung dieses Datensatzes. Um derartige Situationen auszuschließen, wird der Zeitpunkt des Einspiels des aktualisierten Datensatzes durch den Kunden als Zeitstempel in den den Datensatz beschreibenden Daten mitgespeichert. Da ein veralteter Datensatz niemals einen neueren Datensatz überschreiben sollte, kann durch Vergleich der zugehörigen Zeitstempel sichergestellt werden, daß nur der tatsächlich aktuelle Datensatz netzweit bzw. vermittlungsstelleninterne Verbreitung findet.

Wird ein ausgefallener IP nach Reparatur wieder verfügbar, kann er die Aktualisierung seiner Datenbestände explizit von einem der weiteren IPs anfordern durch Aufbau einer Aktualisierungsverbindung (eventuell höherer Bandbreite) und entsprechende Kommunikation mit dem weiteren IP.

Fig. 3 zeigt die möglichen Durchschaltvorgänge und interne Kommunikation zwischen integrierten IPs zum Zwecke der Aktualisierung von kundenspezifischen Ansagedatensätzen. Insbesondere ist hier aufgezeigt, wie der Verbindungsaufbau V_2 ausgehend von der integrierten Ansa-

zur integrierten Ansaageeinrichtung OCANEQ₁ der peripheren Einrichtung LTG₁ durchgeführt wird. Hierbei wird zunächst von der peripheren Einrichtung LTG₀ ein Port an der integrierten Ansaageeinrichtung OCANEQ₀ und ein Port an der integrierten Ansaageeinrichtung OCANEQ₁ belegt. Von der zentralen Steuereinrichtung CP werden diese Verbindungswünsche bearbeitet. Die Steuereinrichtung CP übergibt als Ergebnis der peripheren Einrichtung LTG₀ die Meldungen Set-up C (Port x), Set-up C (Port y) sowie Seizure CBT (Port y, channel y). Weiterhin wird von der Steuereinrichtung CP der peripheren Einrichtung LTG₁ die Meldung Seizure CBT (Port x, channel x) übergeben. Von der peripheren Einrichtung LTG₀ wird dann die Meldung Set-up complete der peripheren Einrichtung LTG₁ übergeben. Von dieser wird eine Quittungsmeldung Adress complete der peripheren Einrichtung LTG₀ zugesendet.

Von der peripheren Einrichtung LTG₀ wird sodann die eigentliche Aktualisierung des neu angesprochenen Ansaagetextes vorgenommen. Hierzu sendet sie der peripheren Einrichtung LTG₁ die Meldung Start Update Fragments via Port x (bitstream/ message based). Diese Meldung wird mit einer Ready-Nachricht quittiert. Hiernach wird von der peripheren Einrichtung LTG₀ die Meldung Update Fragment n der peripheren Einrichtung LTG₁ zugesandt. Dies wird von dieser mit der Nachricht Ready bzw. Rejected quittiert. Abschließend wird eine Meldung Executed der peripheren Einrichtung LTG₀ übermittelt. Schließlich wird von dieser die Meldung End Update Fragments der peripheren Einrichtung LTG₁ übermittelt, welche die Aktualisierungssequenz abschließt, was durch eine Meldung Acknowledgement quittiert wird. Sodann wird die zwischen den integrierten Ansaageeinrichtungen OCANEQ₀, OCANEQ₁ über in den jeweiligen peripheren Einrichtungen LTG₀, LTG₁ angeordnete lokale Koppelfelder GS geführte Verbindung V_2 abgebaut.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Aktualisieren von teilnehmerbezogenen Datensätzen, die dezentral in einem Vermittlungsnetz auf einer Mehrzahl von Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) abgelegt sind, **dadurch gekennzeichnet**, daß administrativ sichergestellt wird, daß für jeden in einer der Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) gespeicherten Datensatz eine Liste der Adressen der weiteren Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) geführt wird, welche ebenfalls diesen Datensatz führen, daß jeder Datensatz netzweit einheitlich ansprechbar ist, und daß eine vom Kunden initiierte Änderung des Datensatzes auf genau einem der den Datensatz führenden Service-Einrichtung (IP, OCANEQ) erfolgt und diese die Änderung netzweit den weiteren Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) mitteilt.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Service-Einrichtungen in der Peripherie eines Kommunikationssystems (OCANEQ) eingebunden sind.
3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Service-Einrichtungen in die Netzknoten eines Vermittlungsnetzes eingebunden sind.
4. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Aktualisierung der Listen im Rahmen der Administration des Vermittlungsnetzes bzw. des Kommunikationssystems erfolgt.
5. Verfahren nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß Verfügbarkeit des alten Datensatzes bis zur Initiierung der netzweiten bzw. vermittlungsstel-

lenweiten Aktualisierung durch den Kunden gegeben ist.

6. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Aktualisierung des Datensatzes durch die Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ), welche zuerst über den neuen Datensatz verfügen, im Rahmen eines Hintergrundprozesses zur sukzessiven Aktualisierung der weiteren Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) erfolgt.

7. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß wiederholte zyklische Aktualisierungsversuche des Hintergrundprozesses bei Mißerfolg oder Nichterreichbarkeit der zu aktualisierenden Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) erfolgen.

8. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Nutzung temporär bei Bedarf durchgeschalteter Verbindungen zwischen den Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) zur Aktualisierung der Datensätze erfolgt.

9. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine aktualisierungsspezifische Kommunikation zwischen den Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) über ein vermittlungstelleninternes Nachrichtenverteilsystem (MB) oder netzweit via ISDN User-to-User Signalling oder vermittlungsstellenintern und netzweit via Internet Protokoll erfolgt.

10. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Aktualisierung mehrerer Datensätze über eine einmalig geschaltete Aktualisierungsverbindung vorgenommen wird.

11. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Festlegung des Aktualisierungsformates im Rahmen der Kommunikation zwischen den Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) untereinander erfolgt.

12. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine Reduktion des Aktualisierungszeitbedarfs durch Mehrkanaldurchschaltung und/oder mehrfachen Start des Hintergrundprozesses erreicht wird.

13. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Mitführung eines Zeitstempels der Aktualisierung durch den Kunden zur Vermeidung des Überschreibens des aktuellen Datensatzes durch ältere Datensätze im Rahmen mehrerer gleichzeitig aktualisierender Hintergrundprozesse erfolgt.

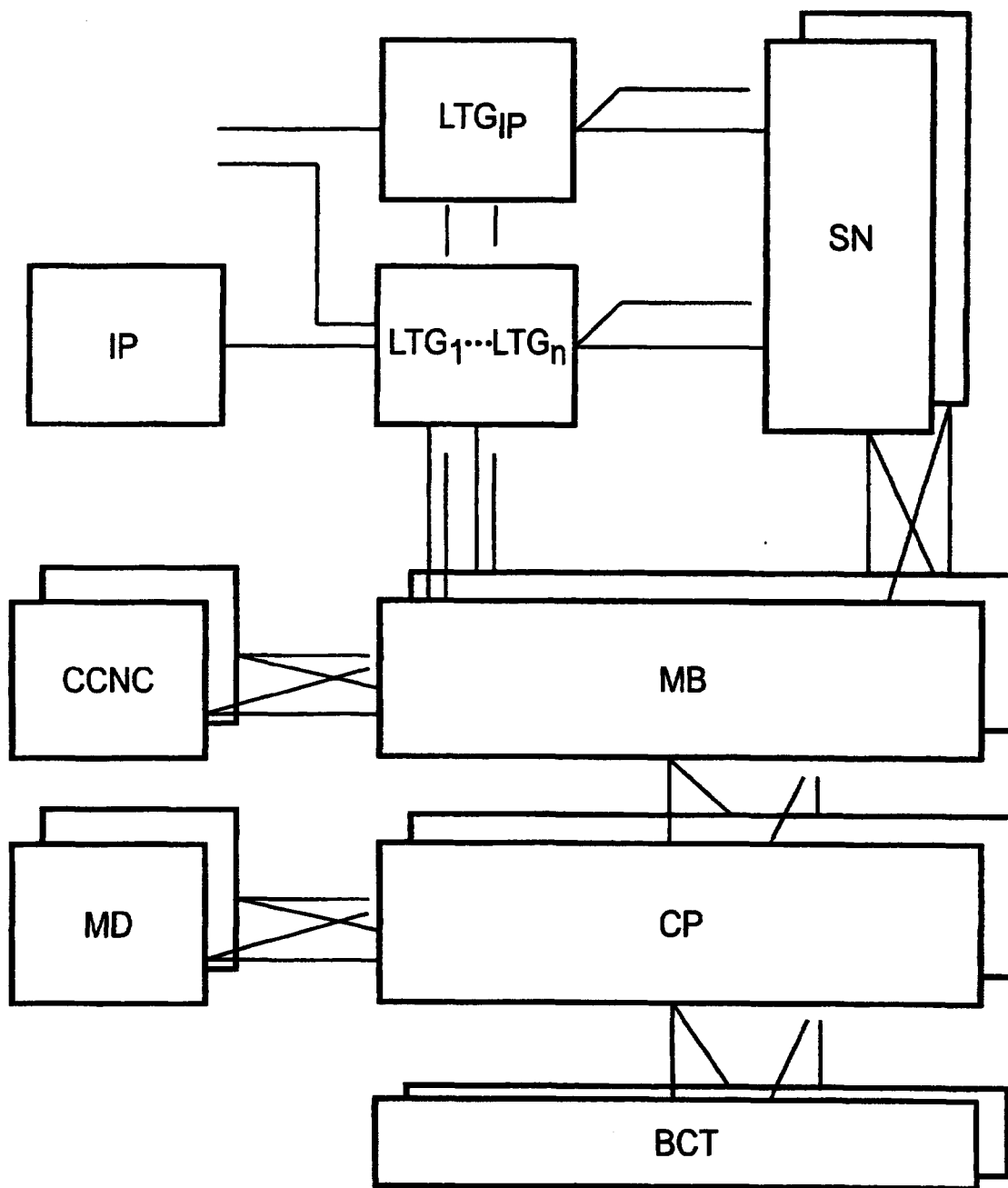
14. Verfahren nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß eine explizite Aktivierung der Hintergrundprozesse noch in Betrieb befindlicher Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) zur unverzüglichen und schnellen Aktualisierung von nach Reparatur wieder in Betrieb gehenden Service-Einrichtungen (IP, OCANEQ) vorgenommen wird.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

60

65

FIG 1



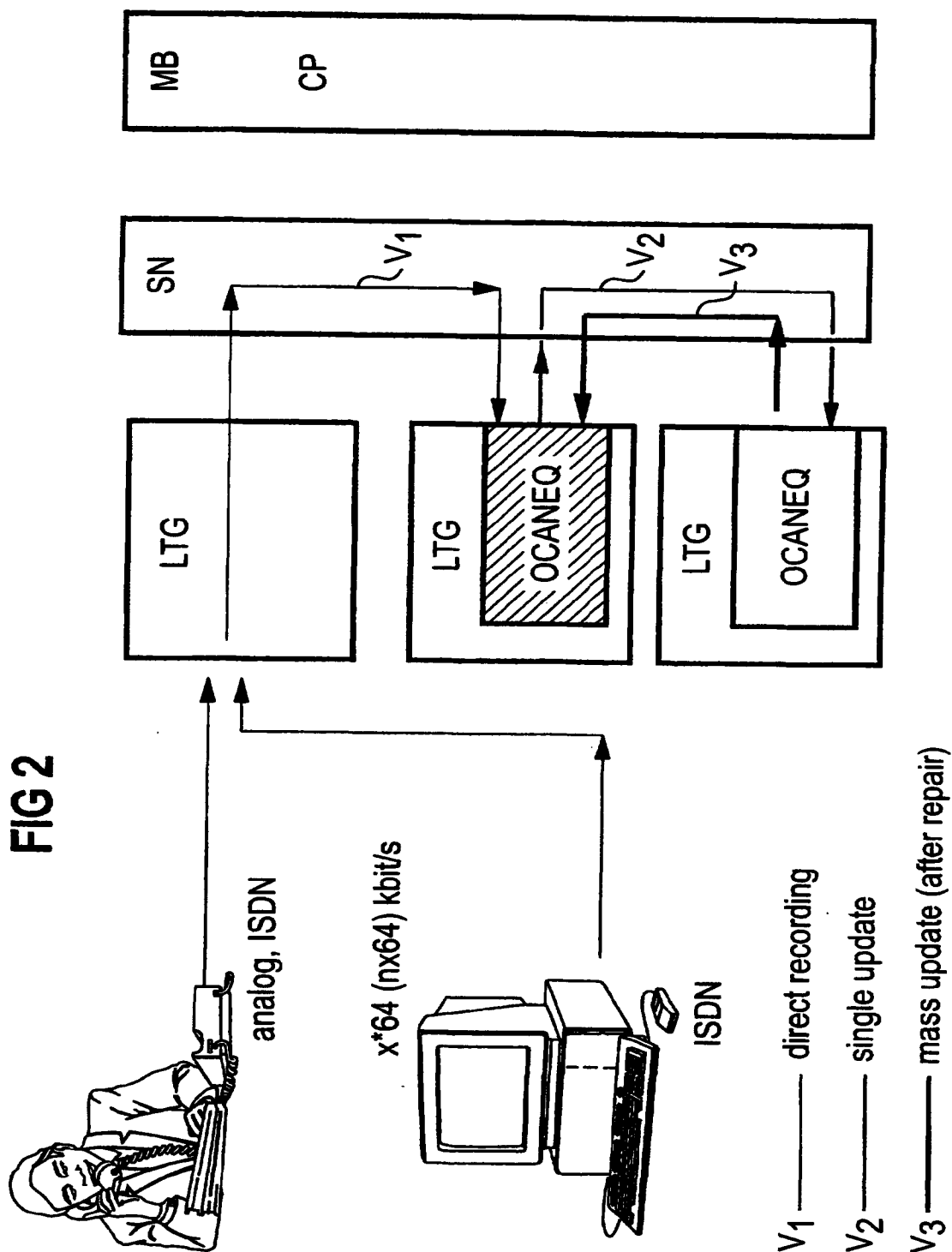


FIG 3

